

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zaubern, das zwar kein spezifisch jüdisches Gepräge verraten, dafür aber auch keine Spur der „Judennot“ aufweisen sollte.

§ 35. *Der politische Zionismus bis zum Tode Herzls (1901–1904)*

Je weiter die Zeit fortschritt, desto schärfer wurde der zwischen der düsteren Wirklichkeit und dem Traum des politischen Messianismus obwaltende Gegensatz. Die qualvolle Lage der russischen Juden wurde von Jahr zu Jahr unerträglicher, und in demselben Maße wuchs die Spannung, mit der sie der Erlangung des Rechts auf Massenbesiedlung des gelobten Landes entgegensahen. Dies veranlaßte die von Herzl geleitete zionistische Exekutive, erneut entsprechende Schritte bei der türkischen Regierung, und zwar unmittelbar beim Sultan Abdul Hamid zu unternehmen. Um sich zum Kalifen der Rechtgläubigen Zutritt zu verschaffen, nahm Herzl die Vermittlerdienste eines der besten Kenner der Türkei, des einer Preßburger jüdischen Familie entstammenden ungarischen Forschungsreisenden *Hermann Vambery* in Anspruch, der in den sechziger Jahren unter der Maske eines Mohammedaners das Morgenland durchwandert hatte, in Konstantinopel mit den Hofkreisen in nähere Berührung getreten und auch Vertrauensmann des nachmaligen Sultans Abdul Hamid geworden war. Mit Empfehlungsschreiben Vamberys ausgerüstet, begab sich nun Herzl im Mai 1901 zusammen mit den Mitgliedern des Aktionskomitees Wolffsohn und Marmorek nach Konstantinopel, wo er vom Sultan in längerer Audienz empfangen wurde. Im Verlaufe der Unterredung gelang es Herzl, Abdul Hamid davon zu überzeugen, daß die Zionisten der Türkei gegenüber durchaus loyal gesinnt seien und dieser für den erwünschten Charter wichtige finanzielle Gegendienste leisten könnten. Der Zionistenführer machte auf den Türkenherrscher den Eindruck eines „Propheten“ und wurde vor seiner Verabschiedung gnädigst dazu aufgefordert, den Plan der Besiedlung Palästinas schriftlich darzulegen. Voller Zuversicht kehrte Herzl nach Wien, dem Sitz der Exekutive, zurück, von wo aus er unverzüglich eine Reise nach Paris und London unternahm, um die dortige jüdische Hochfinanz zu veranlassen, die für den Erwerb des Charters benötigten zwei Millionen Pfund flüssig zu machen. Der um die „historische Hilfe“ nachsuchende Zionistenführer fand indessen bei den Finanzmagnaten taube Ohren. Als er ein Jahr später, im Juli 1902, abermals